

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 1

Artikel: Schnägggeschtolis Sylvester

Autor: Bon, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnäggeschtolis Sylvester

Es war gegen 9 Uhr, als Christian Schnäggeschtolli bei den Freunden am Stammtisch anlangte, mit Hullo begrüßt am Ehrenplatz sich niederließ und fogleich allgemeines Interesse beanspruchte. Denn das wußten seine Freunde längst, war Christian dabei, dann ging es hoch und fein zu und her, er war nicht nur ein Zechkumpf, sondern auch ein flotter Unterhalter, woraus man ohne weiteres sieht, daß Schnäggeschtolli ein echter Schweizer war — — —.

Der Stammtisch trank unbändig; Schnäggeschtolli allen voran hatte schon fünfmal die Runde verlassen und in dis- freter Angelegenheit des rühmlichen Restaurants „zum roten Bären“ hygienische Einrichtungen studiert. Der allgemeinen Fröhlichkeit tat dies keinen Abbruch. Unaufhörlich rückte der Zeiger, es war noch eine Viertelstunde auf 12 Uhr und Schnäggeschtolli fand den letzten Moment im alten Jahre gekommen, nochmals seinen inneren Menschen von allen Nebenbleibseln zu befreien, damit er als ein sauberer Mann aufrechten Hauptes in die unbekannte Gefahr schreiten könnte.

Hinaus bewegte sich Christian, einer stolzen Fregatte in einem steifen Nordwesten gleichend, 12 Minuten vor Mitternacht — — .

Glücklich und unverfehrt landet Schnäggeschtolli in der namenlosen Stätte, sinkt, überwältigt von irdischen Genüssen, hin und hat plötzlich ta dellose Verbin- duung mit dem Mars! Während Christians irdische Menschlichkeit wie verrückt an der Wasserschwelle zieht, unterhält sich Herr Schnäggeschtolli als Deputierter der Erde mit den Marsbewohnern. Unauf- hörlig rinnt dem Abgesandten das Wasser über den Kopf und wie er denn vom obersten Marsregierungsrat den Auftrag erhält, sofort und per Heiligtier zu ihm zu kommen, nimmt sich Christian vor, für eine wasserseiche Kopfbedeckung zu sorgen. Unter Stöhnen und Achzen, nach wie ein Wäschetrick, landet Christian und zugleich der Abgeordnete Schnäggeschtolli im Stall. Ob seines Amtes ist er in solcher Aufregung, daß es lange geht, bis er das Saumzeug für Brendli's Masthau gefunden hat; endlich aber erwischt er die große Führerglocke der Bleß und schlingt das mächtige Stück mit Mühs und Not um den Leib des Tieres. Das Schwein grunzt und schreit in allen Tönen; Schnäggeschtolli aber hält es mit über- menschlicher Kraft fest, öffnet die Türe des Stalles und nachdem er sich einen hölzernen Futtertrug über den Schädel geworfen und den Stallbesen erwischt hat, geht es hinaus ins Freie! Der irdische Mensch Christian sieht aus wie eine moderne Parodie Don Quichot's, immer wieder will der Mann das Schwein be-

steigen; dieses wälzt sich, ebenso Christian, dem es dabei klar wird, daß auf dem Mars noch ungeheuer viel brach liegender Boden zu bebauen ist. Der Abgeordnete Schnäggeschtolli sieht eine neue Verdienstmöglichkeit, aber vorwärts, immer vorwärts treibt es ihn, die Sau muß mit und — auf dem Dorfplatz stehen dichtgedrängt die Bauern und Weiber, „prost, es guets neu's“ tönt's immer wieder; der Herr Pfarrer, Bürgermeister, Ortspolizist stolzieren einher. Da plötzlich naht in rasendem Galopp eine überirdische Erscheinung! Christian Schnäggeschtolli, eine Futterfrite auf dem Kopf, einen Stallbesen schwingend auf Brendli's Mastschwein, das mit einer großen Alpglocke behangen, quickt und schreit. Gerade vor dem Polizisten macht die Sau energisch halt und Christian faust mit Schwung zu Füßen des Mannes. Als sich der Abgeordnete Schnäggeschtolli eingerissen von seinem Sturz erholt hat, wendet er sich mit Pose an den vermeintlichen Obermarsmenschen. Aber dieser hat kein Verständnis für volksverbrüdernde Politik, und Christian wird, zwar mit größter Mühe, in das Arrestlokal verbracht, wo sich der Abgeordnete Schnäggeschtolli über die auf dem Mars übliche architektonisch einfache Linie wundert. — Max Bey

Lieber Nebelpalster!

In Deutschland hat die Reichsbahn durch einen Wettbewerb den Expresszügen Namen geben lassen, wie z. B. Helvetia-Express. Auch in England kennt man solche Spezialnamen. Warum sollte da die forschrittlische Schweiz, Bundesbahn hintennachstehen? Vielleicht wäre da eine Volksinitiative am Platze.

Zur Erleichterung mache ich schon heute einige Vorschläge.

Der Morgenschnellzug nach Genf über Bern soll fortan heißen: Völkerbund-Express; derjenige via Biel: Uhrenexpress; Abendschnellzug nach Bern: Nationalrat-Express; nach Luzern: Chatestrid-Express; Zürich-St. Gallen: Stick-Express; Zürich-Basel: Läckerli-Express; Zürich-Chiaffo: Chianti-Express oder Makaroni-Express; Zürich-Mailand: Faschisten-Express; Bern-Luzern: Langsam-Express oder Chäs-Express; Bern-Reichenburg: Defizit-Express usw. Eventuell wäre ein Preisauftschreiben durch den „Nebelpalster“ zu empfehlen, um weitere geeignete Namen zu finden.

Der Kakadu

Er ist ein Meister ohnegleichen,
Ein hohes Alter zu erreichen.
Drum mach' es wie der Kakadu,
Drück' manchesmal ein Auge zu.
Es geht doch alles seinen Lauf.
Wenn man dich ärgert, pfeif' darauf!



Wahre Geschichtchen

Drei Freunde haben das Schlafzimmer gemeinsam. Einer davon leidet an Schlaflosigkeit. Einmal versucht er die Methode Coué. Er sagt den Satz: „Ich werde schlafen“ so lange vor sich hin, bis die beiden Freunde aufwachen und auch nicht mehr einschlafen können.

Das Steueramt Zürich erhält einen Steuerzettel an einen Commis zurück mit der Bemerkung der Zimmervermieteterin: „Ausgesogen“. Viel wird also für das Steueramt nicht mehr zu holen sein.

Unser Exklätzler kommt schimpfend aus der Schule. Nach der Ursache fragend, erhalten wir folgenden Bescheid: „s ist en Ungerechtigkeit, d'Meitile hend em drü chöne hei und mer Buebe hend müsse chrampe bis em vieri.“

„Was hend er den müsse chrampe?“

„Jo, d'Lehreri het üs es Geschichtli verzellt.“

Der „Herr“ im Haus

Zwischen zwei Ehegatten herrschte wieder einmal Streit. Und um einigen Schlägen zu entgehen, trock der „Haus-herr“ unter das Kanapee. Plötzlich ging die Haustüre und das Weib schrie: „Chummi vüre, du Balari, 's chummi öpper!“ Da fühlte sich der Ehemann auf einmal mutig und feuerte: „Da bin-i und da blieb-i, chömm wer woll! Jetz will i dir emol zeige, wer Herr im Hus isch!“

„Amtlich“

Ein Gemeindeammann erläßt diese Bekanntmachung: „Es ist zu den diesseitigen Ohren gekommen, daß das Vieh in den Ställen mit brennenden Zigarren und Pfeifen gefüttert wird, was künftig hin mit 3 Franken bestraft wird.“

Debo

Trinkt

EGLISANA

das rassige Gesundheitsgetränk!

Ueberall erhältlich.

Eglisauer Tafelwasser
mit Fruchtsirup